

NEWSLETTER

WINTER 2018

GRUSSWORT

In Zeiten großer Veränderungen zeigt sich weltweit ein wiederkehrendes Phänomen: Menschen suchen nach Werten, an denen sie sich orientieren können und die ihrem Handeln einen Sinn geben. Dies kann dazu führen, dass sich Menschen für die Bewahrung und Stärkung vorhandener Normen und Wertmaßstäbe einsetzen, oder umgekehrt danach streben, ihr Leben nach neuen Lebensentwürfen auszurichten.

Das Frobenius-Institut hat sich in diesem Jahr ausführlich mit Wertorientierungen beschäftigt: Eine Forschung befasste sich mit dem Einfluss neuer islamischer Bewegungen auf Vorstellungen vom „guten Islam“ in Zentralasien. Konzepte vom „guten Leben“ (*buen vivir*) brachten in einem weiteren Projekt iranische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einen fruchtbaren Dialog. Wiederum ein anderes Projekt behandelt die Rolle von religiösen Predigern in Indien und Kirgistan für die Entstehung beziehungsweise Bewahrung von Normen und Werten in Zeiten globaler Umbrüche.

Dies sind nur Beispiele einer ganzen Reihe von Themen, mit denen wir uns im Jahr 2018 befasst haben. Die vielfältigen Forschungen und Veranstaltungen des Instituts richteten sich auch in diesem Jahr auf historische wie gegenwärtige Entwicklungen in Afrika, Australien und Ozeanien. Sie sind oft interdisziplinär aufgestellt, vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit Archäologen, Historikern und Theologen. Diesen Weg wollen wir auch im kommenden Jahr weitergehen, um die Ziele des Instituts zu erreichen: Wissen zu generieren, materielle Kultur in Wert zu setzen und zum interkulturellen Dialog beizutragen.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen sowie Freundinnen und Freunden des Frobenius-Instituts alles Gute im Neuen Jahr!

Roland Hardenberg

AD. E. JENSEN-GEDÄCHTNISVORLESUNG

JOEL ROBBINS (CAMBRIDGE)

4. bis 25. Juni 2018

VALUES, SOCIAL THEORY, AND THE ANTHROPOLOGICAL STUDY OF THE GOOD

Was macht ein gutes Leben aus? Und wie lassen sich entsprechende Vorstellungen aus gesellschaftswissenschaftlicher Sicht kulturvergleichend untersuchen? Diesen Fragen widmete sich der Ethnologe Joel Robbins in der diesjährigen Ad.E.Jensen-Gedächtnisvorlesung, wobei er in insgesamt vier Vorlesungen „Werte“ als eine anthropologische Kategorie diskutierte.

Robbins stellte seinen Ansatz zur Entstehung von Werten vor, in dem er nach deren Beschaffenheit fragt und untersucht, wie unterschiedliche Werte zueinander in Beziehung gesetzt werden. Auf diese Weise vertritt er eine „Anthropologie des Guten“. Diese versteht er einerseits als einen Beitrag zum Thema Wertpluralismus, andererseits lassen sich mit ihr Probleme angehen, die sich mit dem umstrittenen Begriff des kulturellen Relativismus verbinden.

Die Gedächtnis-Vorlesung ist dem Ethnologen Adolf Ellegard Jensen (1899–1965) gewidmet und lädt

jedes Jahr eine führende Wissenschaftlerin oder einen führenden Wissenschaftler aus aller Welt ein.

Im Anschluss an die Vorlesungsreihe fand erstmals eine zweitägige Masterclass statt, in der Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden ihre eigenen Arbeiten vorstellen und mit Joel Robbins diskutieren konnten. **HÖL**





In diesem Sommer veranstaltete das Frobenius-Institut erstmals sein Sommersymposium. Es wurde als neues Format eingeführt und richtet sich in erster Linie an den wissenschaftlichen Nachwuchs: Gefördert durch die Frobenius-Gesellschaft haben junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie fortgeschrittene Studierende deutschsprachiger Universitäten hier die Möglichkeit, ihre laufenden Forschungen einem interessierten Publikum vorzustellen und sich untereinander auszutauschen.

Am 15. Juni 2018 präsentierten insgesamt vierzehn Nachwuchswissenschaftlerinnen, -wissenschaftler und Studierende ihre Arbeiten in Vorträgen, Posterpräsentationen und einer Filmvorführung. Weitere Programmpunkte waren eine Führung durch die Sammlungen des Frobenius-Instituts sowie ein Workshop zum Publizieren in der Zeitschrift *Paideuma*.

Wir freuen uns über die positive Resonanz dieses neuen Veranstaltungsformats und hoffen, das Sommersymposium in den kommenden Jahren als eine Plattform für den wissenschaftlichen Austausch in der deutschsprachigen Forschungslandschaft zu etablieren. **HÖL**

FRANKFURT-GRONINGEN MILLETS NETWORK

CONTESTED MILLETS IN AFRICA AND INDIA

18. bis 19. Mai 2018

Im Mai veranstaltete das Frobenius-Institut den internationalen Workshop „Contested millets in Africa and India“. Es nahmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und den Niederlanden teil, um aus archäologischer, botanischer, ethnologischer und historischer Perspektive Prozesse der Marginalisierung von Hirse von der Vorgeschichte bis in die Gegenwart zu diskutieren.

Es wurden neue Projektideen vorgestellt und gemeinsame Forschungsziele und Erkenntnisinteressen formuliert. Aus diesem Workshop entstand das neu gegründete Forschungsnetzwerk „Frankfurt-Groningen Millets Network“. Ein weiterer Workshop mit internationalen Expertinnen und Experten findet vom 28. bis 29. März 2019 an der Universität Groningen statt. **HAR**



MILLETS AND MAIZE: DYNAMICS AROUND ETHIOPIA'S COMPETING GRAINS

30. September 2018

Im September organisierten Susanne Eppele und Sophia Thubauville, finanziert durch das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF), den Workshop „Millets and maize: dynamics around

Ethiopia's competing grains“ in Mekelle (Nordäthiopien). An ihm nahmen zehn Ethnologen, Geographen und Archäologen aus Deutschland, Äthiopien und Japan teil. Die Beiträge werden 2019 in der Fach-

zeitschrift *Northeast African Studies* veröffentlicht. Die Idee für den Workshop entstand während eines Treffens des „Frankfurt-Groningen Millets Network“. **THU/EPP**

AUSSTELLUNG

Blicke - Landschaften - Felsbilder

2. August bis 4. November 2018

Die Ausstellung „Sguardi – Paessaggi – Rocce Incise“ [Blicke – Landschaften – Felsbilder] zeigte an drei Standorten im norditalienischen Valcamonica-Tal Fotografien aus den Archiven des Frobenius-Instituts. Die Fotografien bildeten Zeichnerinnen und Zeichner bei der Arbeit ab, die Leo Frobenius zur Dokumentation der Felsbilder des Valcamonica-Tals in den Jahren 1935, 1936 und 1937 aussandte. Zu den Künstlerinnen zählten unter anderem Maria Weyersberg, Elisabeth Pauli und Elisabeth Krebs. Sie fertigten detail-getreue Kopien der meist bronzezeitlichen Felsritzungen an, die seit

1979 UNESCO Welterbe sind. Während der Dokumentationsreisen entstanden auch an die zwei-tausend Schwarzweiß-Fotos.

Der Leiter des Fotoarchivs, Peter Steigerwald, fertigte in einem aufwändigen Verfahren von allen Negativen Filmpositive zur Bestandssicherung an und stellte im Rahmen der Kooperation mit der Soprintendenza Archeologia della Lombardia die auf dieser Basis hergestellten Bilddateien den italienischen Kooperationspartnern zur Verfügung. **HÖL**

SONDERFORSCHUNGSBEREICH 1070 „RESSOURCENKULTUREN“

Der Post-Doktorand Deepak Kumar Ojha und die beiden Doktorandinnen Sophia Schäfer und Gulniza Taalabekova untersuchen in drei vergleichenden Studien in Indien und Kirgistan religiöse Reden im namensgebenden Projekt „Religiöse Reden als Ressource. Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ des Sonderforschungsbereiches (SFB) 1070 „Ressourcenkulturen“. Die Untersuchung von religiösen Reden als Ressource, mit Fokus auf deren Formen, Inhalte und soziokulturellen Kontexte, verfolgen sie mit Blick auf christliche, muslimische und hinduistische Bewegungen. Dabei erforschen sie Prozesse der materiellen Konvertierung, Verbreitung und Kommerzialisierung der jeweiligen Reden, und fragen, welche soziokulturellen Dynamiken sich daraus ableiten lassen.

Deepak Kumar Ojha vergleicht drei hinduistische Organisationen in Puri (Odisha, Indien), Sophia Schäfer erhebt ihre Daten in einer evangelischen Kirche im Distrikt Koraput (Odisha, Indien) und Gulniza Taalabekova behandelt muslimische Redner in Südkirgistan. Ergebnisse der ersten Feldforschungsphasen werden im Workshop „Religious speakers and religious speech: authority and influence of word and people“ (20.–21. Februar 2019, Goethe-Universität) vorgestellt.

OJH/TAA/HÖL

Die Doktorandin Maike Melles befindet sich derzeit in ihrer zweiten Feldforschungsphase im Projekt „Nutzung der Ressource Landschaft und soziokultureller Wandel auf der iberischen Halbinsel“ des SFB 1070 „Ressourcenkulturen“. Sie hält

sich vor allem in der spanischen Dehesa (port. Montado) auf und widmet sich den Themen Nutzung, Repräsentation und Wahrnehmung dieser Landschaft. Erfahrung aus erster Hand hat sie im November als Schäferin sammeln können, indem sie eine Herde von 800 schwarzen Merinas negras, einer autochthonen Schafrasse Südspaniens, in der Extremadura sicher an ihr Ziel, die Dehesa des Dorfes Siruela, begleitete. MEL



„HISTOIRE CROISEE“ DER ETHNOLOGIE IN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH IM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT

Wie genau sah die „graue“ Vorzeit aus? Um sich vergangene Epochen jenseits schriftlicher Aufzeichnungen vorzustellen, haben Prähistoriker gerne auf den Vergleich mit zeitgenössischen „primitiven“ Kulturen zurückgegriffen. Über die Wirkmächtigkeit solcher Analogien zur Interpretation der Vorzeit diskutierten deutsche und französische Prähistoriker, Ethnologen, Historiker und Philosophen im Oktober auf dem interdisziplinären

Symposium „Früher und woanders. Zur Karriere eines erfolgreichen heuristischen Schemas“ in Poitiers.

Noch bis zum Anfang Februar 2019 zeigt eine kleine Fotoausstellung an der Pariser Sorbonne Nouvelle, wie Zeichnerinnen und Zeichner während Frobenius' Afrika-Expeditionen originalgetreue Felsbildkopien anfertigten. Vorträge von Jean-Louis Georget, Hélène Ivanoff und Richard

Kuba rundeten die Ausstellungseröffnung ab.

Beide Veranstaltungen sind Teil des Projekts „Histoire croisée' der Ethnologie und der Vorgeschichte in Deutschland und Frankreich“, das am Frobenius-Institut und an der Pariser Universität Sorbonne Nouvelle angesiedelt ist und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und ihrem französischen Pendant Agence nationale de la recherche gefördert wird. KUB

DEUTSCH-IRANISCHE KOOPERATION

RESOURCE-BASED PERSPECTIVES ON THE GOOD LIFE (BUEN VIVIR)

Juni und Dezember 2018

Ganz im Sinne des Themas der diesjährigen Ad.E.Jensen-Gedächtnisvorlesung stand die Frage nach den Parametern eines guten Lebens auch bei dem Workshop „Resource-based perspectives on the good life (*buen vivir*) in the humanities“ (25.–29. Juni 2018, Goethe-Universität) im Zentrum. An ihm nahmen vierzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Iran und vierzehn Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende der Goethe-Universität teil. In Vorträgen und Arbeitsgruppen diskutierten sie unter Einbezug rezenter Konzeptionen von „Ressourcen“, welche neuen Perspektiven

diese auf sozialwissenschaftliche Ansätze zur Frage nach dem guten Leben (*buen vivir*) eröffnen.

Als Fortsetzung dieses Austausches trafen sich die Teilnehmenden Anfang Dezember für einen weiteren, sechstägigen Workshop in Isfahan (Iran). Die Kooperation ist Teil des Förderprogramms „Hochschuldialog mit der Islamischen Welt“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, zusätzlich unterstützt durch das Frobenius-Institut. HÖL

13. Oktober 2018

Wie jedes Jahr lud das Frobenius-Institut im Oktober zum Empfang anlässlich der Frankfurter Buchmesse ein. Ermöglicht aus Mitteln der Frobenius-Gesellschaft und der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung, vergibt das Institut seit 1996 zu diesem Anlass den mit 3000 Euro dotierten Frobenius-Forschungsförderungspreis an eine herausragende ethnologische Dissertation aus Deutschland. Außerdem stellen die Kolleginnen und Kollegen sowohl des Frobenius-Instituts als auch des Instituts für Ethnologie an der Goethe-Universität ihre Neuerscheinungen vor.

In diesem Jahr wurde der Preis jedoch ausgesetzt. Der Auswahlkommission lagen eine Reihe sehr guter Dissertationen vor, doch entsprach keine vollständig ihren Kriterien.

Vorschlagsberechtigt sind Professorinnen und Professoren der Ethnologie, die an deutschen Instituten und Forschungseinrichtungen tätig sind oder waren. Nähere Informationen zu den Auswahlkriterien wie auch die Liste vergangener Preisträger und Preisträgerinnen finden Sie auf unserer Homepage: <https://www.frobenius-institut.de/veranstaltungen/forschungsfoerderungspreis>. **HAR/HÖL**

GEDENKEN

In diesem Jahr verstarben zwei geschätzte Ethnologen und Kollegen.

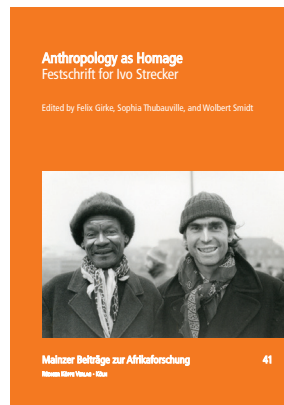
Prof. Dr. Wolfgang Lindig (1925 – 2018) Mitarbeiter am Frobenius Institut und am Institut für Ethnologie, 1972 bis 1993 Professor für Ethnologie Nordamerikas

Prof. Dr. Ulrich Braukämper (1944 – 2018) Mitarbeiter am Frobenius Institut, unter anderem auch Leiter der ethnografischen Sammlung, Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich 268 „Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne“

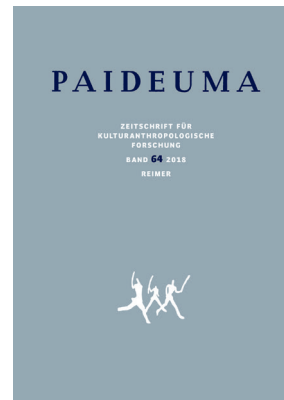
Wir gedenken ihrer und nehmen Anteil an der Trauer der Familien.

NEUERSCHEINUNGEN

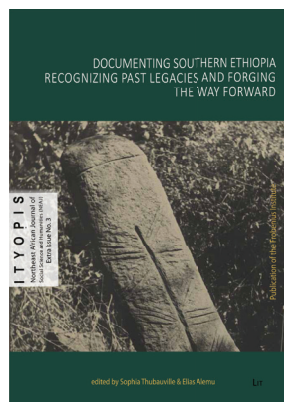
Felix Girke, Sophia Thubauville, Wolbert Smidt (Hrsg.)
Anthropology as homage: Festschrift for Ivo Strecker
 Mainzer Beiträge zur Afrikaforschung, Band 41. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, 2018
 ISBN 978-3-89645-842-1



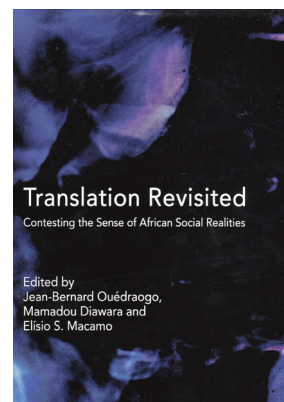
PAIDEUMA. Zeitschrift für kulturanthropologische Forschung
 Band 64 (2018)
 Berlin: Reimer Verlag
 ISSN 0078-7809



Elias Alemu, Sophia Thubauville (Hrsg.)
Documenting Southern Ethiopia: recognizing past legacies and forging the way forward
 Ityopis. Northeast African Journal of Social Sciences and Humanities, Extra Issue 3 (2018)
 Münster, Berlin, Vienna, Zürich, London: LIT Verlag
 ISSN 2223-717



Mamadou Diawara, Elísio S. Macamo, Jean-Bernard Ouédraogo (Hrsg.)
Translation revisited: contesting the sense of African social realities
 Cambridge: Cambridge Scholars Publishing, 2018
 ISBN 978-1527514133



GLÜCKWÜNSCHE

Karl-Heinz Kohl, ehemaliger Direktor des Frobenius-Instituts (1996 – 2016) und Professor am Institut für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt (1996 – 2014), feierte im November 2018 seinen siebzigsten Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute!

